



Abend-

Zeitung.

125.

Freitag, am 26. Mai 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Pelt).

Die Ruhe.

Der Tag erstickt; die bunten Farben bleichen
Und breite Schatten ruhen auf der Flur. —
Es hat die Nacht kein tröstend Lebenszeichen,
Von Sang und Klara und Jubel keine Spur!
Du wahnst dich in des Todes düst'ren Reichen —
Und wandelst in der Werkstätte der Natur!
Denn in der Nacht geheimnißvollem Schleier
Schmückt sich der Tag zur neuen Morgenfeier.

Hörst du den Pulsschlag der entschlafnen Erde?
Das Leben klopft in ihrer stillen Brust!
Sie ruft so sanft, — der heißen Tag's Beschwerde
Ist sie im Traum nur dunkel sich bewusst.
Sie weiß, daß sie der Morgen wecken werde
Und saugt des Himmels Thau mit sel'ger Lust;
Bald wird sich aus der Schöpfung heil'gem Schweigen
Die neue Kraft, der neue Glanz erzeugen!

Ermüdet von der Freude lauten Chören
Reißt sich der Mensch vom Spiel des Lebens los,
Das ernste Wort der eignen Brust zu hören
Entsteht er in der Ruhe heil'gen Schooß. —
Hier senken sich des Himmels reine Lehren
In seine Brust, die weit ihm wird und groß,
Und bald erhebt, wie von dem Thau die Blüthe,
Das Göttliche im feiernden Gemüthe.

Wer möchte wohl den stillen Sinn verklagen,
Der solchen Keim in seiner Tiefe nährt? —
Nach kurzem Schweigen wird der Morgen ragen,
Der seine Kraft durch edle That verkündet;
Dann wird es Jene laut der Zukunft sagen,
Daß ernste Ruh' so süßes Heil gewährt,
Und Alles erst zu ihrem Schooß sich neiget,
Eh' es gedeihend auf zum Lichte steigt.

So laß uns denn an deinen Busen sinken,
Du heil'ge Ruh', die uns mit Gott vertraut,

Aus deinem Reich des Lebens Balsam trinken,
Der Seligkeit des Himmels in uns thaut!
Wie Sterne, die durch nächt'ge Wolken blinken —
Umfließt ein Strahl dich, hehre Gottesbraut,
Der einen unvergänglich süßen Frieden
Dem Sterblichen in deinem Bund beschieden.

O sey uns hold! wenn zu der Menschheit Segen
Ein frommes Herz auf biedre Thaten sinnt!
Führ' uns des Schönen Urbild mild entgegen
Wenn still die Hand ein zartes Werk beginnt!
Und wenn sie uns hinab zum Schlummer legen,
Durch den kein Traum des regen Lebens rinnt:
So sey auch dann dein Wort uns nicht verloren,
„Aus Ruhe wird das Göttliche geboren!“

Agnès Franz.

Die Eroberung von Mexico.

(Fortsetzung.)

Endlich waren es die Spanier müde geworden,
den immer zurückrollenden Sisyphusstein dieser end-
losen Belagerung zu wälzen, und drangen unge-
stüm in den Feldherrn, durch einen neuen, allge-
meinen Sturm die Entscheidung auf einmal her-
beizuführen. Zwar widerstand Cortez eine Zeitlang
den Bitten seiner Getreuen und dem eignen Tha-
tendurst, aber endlich fügte er sich doch und rückte
mit seinem ganzen Heere auf dem Damme von Tla-
kopan nach der Hauptstadt. Die Brigantinen, von
den 3000 indischen Bötten begleitet, bildeten zu bei-
den Seiten des Dammes die Flügel der Armee, die
sich, auf Mexico's Insel angelangt, in die drei
Hauptstraßen vertheilte, um sich so von drei Seiten